Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Zweytes Quartal.

Nro. 39. Ratibor, den 15. May 1819.

Der Oberschlesische Anzeiger wird wöchentlich zwey Mal, Mittwoch und Sonnabend, ausgegeben, und mit den Posten regelmäßig von hier aus versendet. Die Königl. resp. Postämter werden daher ergebenst ersucht, die Exemplare an die Herren Abonnenten regelmäßig postäglich vertheilen zu lassen, um den häufigen, bey uns eingegangenen Beschwerden in dieser Hinsicht, zu begegnen.

Ratibor den 13. May 1819.

Die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Der Preis des Oberschl. Anzeigers ist überall in der Preußischen Monarchie vierteljährlich 12 gGr. Cour.; die Insertions-Gebühren betragen pro Spaltenzeile 8 d'. Cour. Beiträge, die ein allgemeines Intresse haben, werden mit Dank unentgeldlich aufgenommen und können unfrankirt eingesendet werden; wollen deren Einsender ungenannt bleiben, so brauchen sie sich nur der Redaktion zu nennen, von durchaus anonymen Beiträgen aber kann kein Gebrauch gemacht werden.

Ratibor den 14. May 1819.

Die Redaktion.

Litterarische Notiz.

In einer eben in Breslau erschienenen Broschüre: „Ueber Kotzebue's Ermordung", von Henrich Steffens, theilt der Herr Verfasser zwar mit jedem rechtlichen Manne den heftigsten Abscheu gegen den Mörder Sand, meint jedoch, daß „ein Mensch wie Kotzebue", eine solche „leere Strohpuppe der Zeit," wohl einer solchen Auszeichnung nicht — werth war. — Welcher Grad von Würdigkeit eigentlich erforderlich wird, um der hohen Ehre — von meuchelmörderischer Hand zu fallen — theilhaftig werden zu können, darüber, konnte freilich der Hr. Verf. sich nicht deutlicher erklären, ohne Gefahr zu laufen, bey manchem Würdigen als ein — Schmeichler zu gelten; allein daß Kotzebue, in welchem — „die Gemeinheit selber einen gefährlichen Mittelpunkt fand", und der „der Hauptrepräsentant eines niedrigen Sinnes der Zeit gewesen," — kein solcher Würdige war, ist dem Hrn. Verf. eine ausgemachte Sache. Zwar dauert „der schädliche Einfluß seiner Schriftstellerey fort, noch immer wirkt die von ihm verpestete Bühne auf ein irregeleitetes Volk, und sein trauriger Tod darf uns nicht verblenden, über die Irrthümer, die durch ihn erweckt und fortdauernd thätig sind", denn „schon jezt hat die Bühne Ungeheuer anderer Art, keineswegs weniger schädlich, als die Kotzebue'schen hervorgerufen" (nehmlich Müllners: Schuld, und Grillparzers: Sappho); „aber, war denn Kotzebue ein wahrer Hauptrepräsentant einer falschen Richtung der Zeit? war er im Fortschreiten, nahm sein Einfluß als Schauspieldichter zu? Keineswegs. Längst war sein Ruf bei allen Bessern gesunken, die Gefahr seiner Talente war verschwunden, seine rüstige Feder unterhielt die kümmerliche Armuth der Bühnen, ersterbende Gewohnheit ließ nur einen Schein-Einfluß zurück, und sein Tod hat ihm durch die beschränkte Ansicht eines verblendeten Schwärmers eine Bedeutung verschafft, die er nicht mehr hatte und keineswegs verdiente."

Der Hr. Verf. wundert sich daher auch gar nicht darüber, „daß das gewaltige Rad der mächtigen Zeit zerschmetternd über ihn fortrollte, denn Kotzebue hat auch in Deutschland gewirkt, er hat ein großes, wenn auch ein armseliges Publicum gehabt, er hat sich dem kühnen freien Streben nichtswürdig entgegengestellt"; er nennt es nur unchristlich, daß die That den Bedrohten unvorbereitet traf, denn schon „in einer glücklichen Zeit, als das Christenthum nicht gemißbraucht ward, irdischen Dünkel frevelhaft zu übertünchen ꝛc., damals schauderte man schon deswegen vor einer That zurück, die den Bedrohten un-

vorbereitet traf, weil er in der Blüthe seiner Sünden hingerafft wurde, weil keine noch so große, ja edle Absicht mit der Unthat versöhnen konnte, die den Menschen seinem ewigen Schicksal plötzlich ohne Vorbereitung hingab."

Was übrigens in dieser Broschüre noch über das Wesen der Universitäten gesagt wird, mögen unsre Leser dort selbst nachsehen, da der Raum dieses Blattes keinen fernern Auszug gestattet.

P — m.

Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ernestine, mit dem Herrn Hauptmann von Hain, 23ten Infanterie-Regiments, gebe mir die Ehre, theilnehmenden Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Ratibor den 8. May 1819.

G. v. Wrochem,
Landrath.

Anzeige.

350 bis 400 Stück gute Mutterschafe von guter Mittel-Wolle, und

30 Stück 1 bis 4 jährige veredelte Stähre, sind für billige Preise zu haben beim Königl. Domainen-Amte Rybnik; das Nähere erfährt man bei den dortigen General-Pächtern.

Rybnik den 12. May 1819.

Erklärung.

Da ich alle Lebensbedürfniße für mich und meine Familie sogleich baar zu bezahlen pflege, und von dieser Gewohnheit abzugehen auch nicht Willens bin, so ersuche ich jedermann, niemanden etwas für mich oder auf meinen Namen ohne baare Zalung oder schriftliche Anweisung verabfolgen zu lassen, indem ich sonst meine Zalungs-Verbindlichkeit nicht anerkennen würde.

Ratibor den 13. May 1819.

Der Justiz-Comm. Rath
Wichura.

Anzeige.

Auf den 21ten May c. als Freytags nachmittag um 2 Uhr, sollen im unterzeichneten Accise-Amte circa

zwey Eymer Mallaga

und in 48 Flaschen 64 Qrt. Champagner, an Meistbiethende, gegen gleich baare Bezahlung und Uebernahme der Gefälle nach dem Zoll-Tariff vom 26ten May 1818, veräußert werden; welches hiermit jedem Kauflustigen zur beliebigen Erscheinung bekannt gemacht wird.

Ratibor den 14. May 1819.

Königl. Pr. Accis-Amt.

Lest. Hildebrand. Hoffmann.

Anzeige.

Bey der Vollendung des Tanz-Saales im Wernerschen Bade zeige ich Einem hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst an, daß den zweyten und dritten Pfingstfeyertag daselbst Tanzmusik seyn und damit jeden Sonntag in der Woche continuirt werden wird. Um den verschiedentlich geäußerten Wünschen zu willfah-

ren, wird diese Tanzmusik wechselsweise den einen Sonntag für Honoratioren und den andern für Bürger bestimmt seyn; diesem gemäß, ist die Musik des zweyten Feyertags für Erstere und die des dritten Feyertags für Letztere bestimmt, und diese Reihefolge findet in derselben Ordnung, vom darauf folgenden ersten Sonntag an, wöchentlich statt. Sollte jedoch an einem der Sonntage eine ungünstige Witterung eintreffen, so wird den darauf folgenden Montag getanzt.

Ich bitte um zahlreichen Zuspruch und verspreche die sorgfältigste Bemühung, um die Zufriedenheit des Publicums zu erwerben.

Das Baden hat dieser Tage schon begonnen; ich bitte daher um gefällige Vorausbestellung der warmen Bäder, um allen Collisionen vorbeugen zu können.

Ratibor den 14. May 1819.

Lorenz Hübner.

Anzeige.

Ich bin gesonnen mein in der Oder-Vorstadt sub No. 19 belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus enthält: gleicher Erde 2 Stuben nebst Kammer und Küche; im Oberstock 1 Stube, 3 Kammern nebst geräumigem Boden. In dem Hofraum befindet sich ein Färbehaus für einen Tuchmacher, woraus eine Stube gemacht werden kann.

Kauflustige werden hiermit eingeladen sich deshalb an mich zu wenden.

Ratibor den 14. May 1819.

Wenzel Micka.

Anzeige.

Es ist eine offne Kalesche, hinten in Federn hängend, in noch sehr gutem Zustande, in billigem Preise zu verkaufen; das Nähere erfährt man durch

die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ratibor den 6. May 1819.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. D. 13. May 1819.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
Besser	3	26	2	14	2	—	1	12	2	20
Mittel	3	12	2	4	1	22	1	8	—	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. May 1819.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 5 sgl. 3 d'.
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 4 sgl. 6 d'.
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. 18 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	106 rtl. 18 ggr.
"	ditto 500 "	— rtl. — ggr.
"	ditto 100 "	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — ggr.

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten-Zeile.